



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Förderklassen und Förderkurse

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

4. Zur Förderung des geregelten Zusammenwirkens wird auf Wunsch Vertretern der höheren und mittleren Schulen vor Ostern, den an der Vorbereitung beteiligt gewesenen Lehrern der Volksschule im neuen Schuljahr wechselseitiger Besuch der in Frage kommenden Klassen ermöglicht." (+ Hohe Landesschule, Gymnasium i. U. zum Reform-Realgymnasium, S a n a u.)

„Die Versuche mit der B e g a b u n g s p r ü f u n g nach der Test-Methode von Bobertag und Hylla wurden auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Die Begabungsprüfung wurde im Jahre 1927 zum letzten Male n a c h der Aufnahme vorgenommen. Der Vergleich der Prüfungsergebnisse mit den Versetzungsresultaten am E n d e des Sertajahres wirkt wieder überraschend. Stellt man eine Rangordnung nach der Begabungsprüfung und eine Rangordnung der Versetzungszeugnisse auf, so ergibt sich, daß von den ersten 19 Schülern der Begabungsliste 12 auch zur ersten Hälfte der Zeugnis-Rangliste gehören; ebenso ist es bei der zweiten Hälfte hüben und drüben; von den 6 nicht versetzten Sertanern befindet sich nur e i n e r in der ersten Hälfte der Begabungs-Rangordnung; von den 11 letzten Schülern der Begabungs-Rangliste haben nur 3 bedingungslose Versetzung nach Quinta erreicht, 3 wurden mit einer Bemerkung versetzt, 5 konnten n i c h t versetzt werden. — Nach den dreijährigen Versuchen unserer Schule mit der Bobertag-Hyllaschen Test-Methode besteht für uns kein Zweifel, daß die Methode zuverlässigere Ergebnisse bringt als die vorgeschriebene Prüfungsform; sie wurde deshalb für das Schuljahr 1928 nicht mehr als Versuch n a c h der Aufnahme vorgenommen, sondern mit der Aufnahme-Prüfung verbunden und ihre Ergebnisse mit verwertet. Als Schwierigkeit ergab sich, daß die Prüfungsarten auf 2 Tage verteilt werden mußten, um die Prüflinge nicht zu sehr anzustrengen. Ferner muß innerhalb der aus Lehrern der Grundschule und der Anstalt bestehenden Prüfungskommission in einer vorausgehenden Konferenz Übereinstimmung über die Wertung beider Prüfungsmethoden erzielt werden; damit lassen sich zugleich Beratungen verbinden, wie die Prüfungen, ohne den Wert ihrer Ergebnisse zu beeinträchtigen, so abgekürzt werden können, daß sie an e i n e m Vormittag abgehalten werden können.“ (*Realgymnasium i. U. zum Reformrealgymnasium, B e n r a t h.)

Um auch begabten Schülern der Volksschule noch später den Übergang zur höheren Lehranstalt zu ermöglichen, wurden vielfach **Förderklassen** eingerichtet.

„Zehn Jahre sind nunmehr vergangen, seit im Frühjahr 1918 der damalige Direktor unserer Oberrealschule, Herr Geheimrat Dr. Wehrmann, in einer kleinen Schrift „Vorschläge zu einer Neugestaltung der Schulen in Bochum“ in aller Öffentlichkeit die von ihm schon oft erhobene Forderung vertrat, an den höheren Schulen der Stadt für besonders begabte ältere Volksschüler Förderklassen einzurichten, die in ein oder zwei Jahren für Obertertia oder Untersekunda vorbereiten sollten. Zwei Jahre darauf, im Schuljahr 1920/21, wurden die ersten Versuche in dieser Richtung gemacht, allerdings mit herabgesetztem Ziel: 24 von ihren Lehrern und Rektoren ausgewählte Volksschüler wurden neben dem Besuch der Volksschule an wöchentlich fünf Nachmittagen in je 2 Stunden im Französischen und in der Mathematik unterrichtet. Das Ergebnis war in Anbetracht der Schwierigkeiten des ersten Versuches leidlich befriedigend; 6 Schüler konnten in die Untertertia, je zwei in die Quarta und Quinta aufgenommen werden. Aus mancherlei Gründen, pädagogischen wie hygienischen, wurde Ostern 1921 die Förderklasse von der Volksschule unabhängig gemacht. Ihr Stundenplan wies 30 Wochenstunden auf, und zwar je 8 Stunden Französisch und Mathematik, 6 Stunden Deutsch, je 2 Stunden Religion, Geschichte, Erdkunde und Turnen. Der Erfolg war ein recht guter; 10 Schüler von 24 erreichten das Ziel der Untertertia. Nach diesem Lehrplan wurde, nachdem 1922 die wenigen Angemeldeten der Quarta überwiesen worden waren und nur im Französischen besonderen Unterricht erhalten hatten, 1923 und 1924 die Förderklasse durchgeführt. Dabei stellte sich eine Verstärkung des Französischen als wünschenswert heraus. So erhielt dies 1925 10 Wochenstunden, während die Mathematik, um eine Überlastung der Schüler zu vermeiden, auf 6 Wochenstunden herabgesetzt wurde.

Der Stundenplan umfaßt also jetzt in der Regel 30 Wochenstunden, und zwar 10 Stunden Französisch, 6 Mathematik und Rechnen, 4 Deutsch, je 2 Religion, Geschichte, Erdkunde, Naturbeschreibung und Turnen. Im laufenden Schuljahr (1927/28) mußte freilich aus schultechnischen Gründen die Zahl der mathematischen Stunden auf 4 herabgesetzt und die Naturgeschichte durch Zeichnen ersetzt werden. Da als Ziel, soweit möglich, die Untertertia in Aussicht genommen ist, so wird im Deutschen, in der Mathematik und in den Nebenfächern im allgemeinen die Lehraufgabe der Quarta dem Unterricht zugrunde gelegt, natürlich mit den erforderlichen Ergänzungen. Im Französischen dagegen hat sich im Interesse der schwächeren Schüler eine Beschränkung für die Allgemeinheit auf zwei Jahrespensen als geboten erwiesen. So erledigt die Gesamtklasse den Stoff der Sexta und Quinta, und das Quartapensum wird mit den besseren in drei Ersatzstunden im Winterhalbjahre durchgearbeitet.

Dem Zweck der Förderklasse entsprechend, werden Schüler frühestens nach 6-jährigem Besuch der Volksschule aufgenommen; die meisten haben 7, einige gar 8 Jahre Volksschule hinter sich. (Ein in diesem Jahre gemachter Versuch mit einem 19-jährigen ist eine Ausnahme.) Betragen, Fleiß und Anteilnahme der Schüler sind durchweg

musterhaft. Die überwiegende Mehrzahl ist einheimisch; die wenigen Auswärtigen kommen aus Nachbarorten und kehren täglich nach Hause zurück. Der Anteil der einzelnen Konfessionen entspricht ungefähr der Verteilung der Religionsbekenntnisse in der gesamten Schule; doch fehlen die jüdischen Schüler bisher ganz, und in den letzten Jahren zeigt sich unverkennbar ein Überwiegen des katholischen Anteils. Über die Zahlen gibt in den drei letzten Jahren, in denen der Unterzeichnete Klassenleiter war, die nachstehende Statistik Auskunft, aus der auch die Versetzungsergebnisse zu ersehen sind.

Zahl der Schüler zu Beginn des Jahres	zuf.	ev.	kath.	diff.	einl.	ausw.
1925/26	15	11	3	1	11	4
1926/27	17	3	14	—	17	—
1927/28	16	6	10	—	15	1
Zahl der Schüler am Schluß des Schuljahres						
1925/26	14	10	3	1	10	4
1926/27	14	3	11	—	14	—
1927/28	12	3	9	—	11	1
Es wurden versetzt						
	nach IV	nach II 3				
1925/26	9	5				
1926/27	3	9				
1927/28	2	8				

Wenn bei der kurzen Zeit, in der die Förderklasse in ihrer jetzigen Form besteht, auch das endgültige Urteil naturgemäß zurückhalten muß, so ist es doch die Überzeugung aller Beteiligten, daß trotz kleiner Mängel im einzelnen die Einrichtung als Ganzes durchaus sich bewährt hat. Neben einer ganzen Reihe brauchbarer und guter Schüler sind der Schule auch einige hervorragend begabte durch die Förderklasse zugeführt worden. Daß auf der anderen Seite auch eine gewisse Anzahl das höhere Ziel nicht erreicht hat, liegt in der Hauptsache daran, daß den Anforderungen, wie sie im Französischen die Bewältigung von drei Jahrespensen stellt, nur wirklich hochbegabte Schüler gewachsen sind. Aus diesem Grunde wäre eine Ausdehnung des Kursus, m. E. am vorteilhaftesten auf drei Jahre, sehr erwünscht. Das Ziel könnte dann die Obersekunda sein, und so wäre besonders Befähigten und Strebsamen die Möglichkeit geboten, in sechs Jahren, also in der gleichen Zeit wie auf einer Aufbauschule, das Reifezeugnis zu erwerben. Freilich würden wirklich gute Veranlagung und ernstes gleichmäßiges Streben auch dann noch unerläßliche Vorbedingungen sein. Da die Erfahrung wieder und wieder lehrt, daß weder das Urteil der Volksschule noch auch die Aufnahmeprüfung immer ein zuverlässiges Bild von der Leistungsfähigkeit des Schülers ergeben, so würde dann, wie schon probeweise geschehen, wenigstens in zweifelhaften Fällen, regelmäßig die Leistungsprüfung durch eine Begabungsprüfung ergänzt werden müssen, um in dieser Hinsicht zu einem möglichst gesicherten Ergebnis zu gelangen. Die so Ausgewählten und sich Bewährenden müßten dann aber — das ist eine durchaus notwendige Vorbedingung, damit eine solche Einrichtung sich recht auszuwirken vermöge — nicht nur grundsätzlich vom Schulgeld befreit sein, sondern auch noch darüber hinaus durch Erziehungsbeihilfen, Mittel zur Anschaffung von Büchern und dergl. unterstützt werden können. Noch mehr als heute würde dann manch begabter Junge aus dem Volke, dem sonst die höhere Schule verschlossen bleibt, in den Stand gesetzt werden, seine Anlagen zum Besten der Allgemeinheit auszubilden, und das würde nicht bloß für die Schule einen freudig zu begrüßenden Gewinn bedeuten, sondern m. E. auch einen bei aller finanziellen Not gangbaren Weg zur Erfüllung einer wohlberechtigten allseitig anerkannten sozialen Forderung darstellen.“ (*Goethe-Oberrealschule, B o c h u m.)

„Die F ö r d e r k l a s s e von Volksschülerinnen des 6. und 7. Schuljahrs wurde mit besonderem Unterrichtsplan (verstärktem englischen Unterricht) zu Ostern mit 19 Schülerinnen fortgeführt. Sie hat sehr gut gearbeitet und alle Erwartungen auch erzieherisch erfüllt, so daß die Mädchen mit wenig Ausnahmen, die schon ausgeschieden sind, das Klassenziel der D III erreichen werden.“ (*Oberlyzeum, R a s s e l.)

„Für die F ö r d e r k l a s s e n gehen die Anmeldungen weniger zahlreich ein; das mag z. T. auf die wirtschaftlich schlechten Verhältnisse zurückzuführen sein. Immerhin konnten einige 20 Schülerinnen aufgenommen werden, und mit Rücksicht auf die gründliche Schulung dieser jungen Mädchen, die in den Fremdsprachen in einer verkürzten Zeit das Ziel erreichen sollen, ist eine besonders hohe Frequenz auch gar nicht erwünscht.“ (*Oberlyzeum i. E. Mittelbarmen mit Förderklassen, B a r m e n.)

„Von den 21 Schülern der Übergangsklasse werden 20 nach Untertertia versetzt. Zu Ostern 1928 waren die Anmeldungen zu dieser Klasse so zahlreich, daß nicht alle Schüler aufgenommen werden konnten.“ (*Realschule, R e f e l d.)

„Der Anstalt sind 3 Förderklassen angegliedert, welche die Schüler bis Ostern 1929 nach D II, von da an nach U II führen.“ (*Oberrealschule an der Lutherkirche, Hannover.)

„Die Eröffnung je einer Förder-V und Förder-IV bot befähigten Gemeindeschülern, die den Anschluß an die VI versäumt hatten, Gelegenheit, ihre ein Jahr früher aus der Grundschule übergetretenen Kameraden in der ersten Fremdsprache nach Ablauf der IV einzuholen.“ (*Körner-Realschule, Berlin.)

Im Gegensatz zu diesen Förderklassen, die für begabte Schüler bestimmt waren, wurde übrigens häufig die Einrichtung von Förderkursen für weniger begabte für notwendig gehalten; den Anlaß zu dieser Maßnahme gab meist die Rücksicht auf die schwächeren Schüler bei dem Wechsel der modernen Fremdsprache.

„Für diejenigen Schülerinnen, die nach Umstellung der Anstalt auf Englisch als erste Fremdsprache durch einmaliges Sitzenbleiben im Sprachunterricht den Zusammenhang mit ihrer Klasse verloren haben, besteht je ein Sonderkursus im Französischen und Englischen. Diese Schülerinnen, zu denen auch einige von auswärtigen Anstalten mit anderer Folge der Fremdsprachen hinzugekommene Schülerinnen gehören, befanden sich im Berichtsjahre in der Untertertia. Die Eltern dieser Schülerinnen seien auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß ihre Kinder bei nochmaligem Sitzenbleiben die Schule verlassen müssen, da für sie ein zweiter Sonderkursus keinesfalls eingerichtet werden kann.“ (*Gymnasium, Guben.)

„Zum ersten Male bestanden im Berichtsjahre die Klassen U III aus Schülerinnen, die mit Englisch als erster Fremdsprache begonnen hatten. Um den nicht verfehten Schülerinnen den Anschluß zu ermöglichen, waren sie alle in U IIIa vereinigt und bildeten hier eine Sondergruppe (S). Sie wurden in den Fremdsprachen getrennt von den anderen unterrichtet, und zwar hatten sie 6 Stunden Englisch und 2 Stunden Französisch. Die Einrichtung war genehmigt durch die Verfügung des PSK vom 21. 4. 27 — Ic 1778. Sie hat sich bewährt, denn von den 9 Schülerinnen dieser Sondergruppe konnten 6 Ostern 1928 verfeht werden.“ (*Schiller-Oberlyzeum, Berlin.)

„Die Umstellung von französischem zu englischem Anfangsunterricht, die Ostern 1923 erfolgt ist, machte die Einrichtung einer besonderen Klasse für die in Untertertia sitzengebliebenen Schüler nötig. Zweck der Klasse war, die Schüler im englischen Unterricht so stark zu fördern, daß sie möglichst bald in die normalen Klassen eingereiht werden konnten. Von Ostern 1928 an nehmen diese inzwischen nach Obertertia aufgerückten Schüler an dem Unterricht der normalen Obertertien teil, sie haben nur noch gesonderten englischen Unterricht. Mit Beginn des Schuljahres 1928 ist für die in Obertertia sitzengebliebenen Schüler wieder eine Sonderklasse eingerichtet worden. Diese Klasse versucht nicht, den englischen Lehrstoff von Sexta an nachzuholen, sondern wiederholt den Lehrstoff des Jahres 1927. Wie weit sich diese Klasse wird durchführen lassen, läßt sich nicht voraussagen. Sie ist eine Notwendigkeit, da für diejenigen Schüler, die Ostern 1922 in die Sexta eingetreten sind und von Sexta an Französisch und von Untertertia an Lateinisch gehabt haben, an den Magdeburger höheren Schulen keine glatte Aufnahmemöglichkeit besteht. Ostern 1927 wurde in einer der beiden Sexten wieder mit Französisch begonnen.“ (*Bismarckschule, Reform-Realgymnasium, Magdeburg.)

„Für die Schülerinnen, die in Quarta sitzen blieben und ursprünglich Französisch als erste Fremdsprache hatten, wurde unentgeltlich ein englischer Sonderkursus eingerichtet.“ (*Gymnasium, Bitterfeld.)

„Förderkurse. Durch die Ostern 1923 erfolgte Einführung des Englischen als 1. Fremdsprache wurde Ostern 1927 Französisch als 1. Fremdsprache nur noch von D III an aufwärts betrieben. Um nun denjenigen Schülern der U III, die das Klassenziel nicht erreicht hatten, den Übergang in die U III mit Englisch als 1. Fremdsprache zu ermöglichen, wurde mit Genehmigung des Provinzialschulkollegiums ein englischer Förderkursus eingerichtet. Es nahmen 12 Schüler teil. Dieser Förderkursus soll nummehr im nächsten Jahre für die Repetenten der D III ebenfalls weitergeführt werden.“ (*Oberrealschule, Glogau.)

„Um den in U III zurückgebliebenen Schülern den Übergang in die nachrückende Klasse mit Englisch als erster Fremdsprache zu erleichtern, hielt ein Studienassessor von Ostern bis Weihnachten einen Förderkursus von wöchentlich 2 Stunden, der mit Zustimmung des Patronats unter Verwendung von 2 Reststunden unentgeltlich erteilt werden konnte. An dem Kursus nahmen auch 3 Schüler, die eine Klasse übersprungen hatten, teil.“ (*Reform-Realgymnasium, Hoyerwerda.)

„In der Quinta wurde ein englischer Förderkursus für die nicht verfehten und aus der Volksschule in die Quinta eingetretenen Schülerinnen eingerichtet.“ (*Gymnasium, Berlin-Adlershof.)

„Von den besonderen Einrichtungen verdienen Erwähnung die sogen. Förderkurse, die schwachen Schülerinnen die Möglichkeit bieten sollen, ihre Lücken in den 4 Hauptfächern: Deutsch, Englisch, Französisch, Mathematik auszufüllen, um ein Sitzenbleiben zu vermeiden. Gern haben die Schülerinnen von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht, und auch die Eltern sind uns hierfür dankbar.“ (oGymnasium der Ursulinen, Schwetznitz.)

„Förderkurse wurden im Winterhalbjahr im Französischen für diejenigen Obertertianer eingerichtet, die in dieser Sprache noch schwach waren und für die man bei der herabgesetzten Stundenzahl ein starkes Herabgehen der Leistungen und damit eine Gefährdung der Versetzung befürchten mußte.“ (*Oberrealschule I und Deutsche Oberschule, F l e n s b u r g.)

„Für die in D III aufgenommenen Mittelschüler fand zu Beginn des Schuljahres ein Förderkursus in Französisch statt, für die Obersekundaner ein solcher in Mathematik.“ (+Oberrealschule „Elsterschloß“, Aufbauschule i. G., E l f e r w e r d a.)

„Die beiden Förderkurse (D II und U III) wurden fortgesetzt. Eine Verpflichtung der Stadt, diese Kurse einzurichten und fortzuführen, besteht nicht.“ (*Gymnasium, N e u h a l d e n s l e b e n.)

„Die doppelte Umwandlung der Anstalt vom Gymnasium und Ref.-Hg. zum Realg. a. St. machte im Lauf des 1. Halbjahrs Förderkurse erforderlich: D II Engl. 6 Schüler, Franz. 5 Schüler, IV und U III Engl. 5 Schüler.“ (*König Wilhelm-Realgymnasium, H ö r t e r.)

„Unsere Förderklassen haben den Zweck, nicht mehr schulpflichtigen Mädchen, die aus irgendwelchen Gründen dem Lehrgang eines Lyzeums oder einer Mittelschule nicht folgen können, in individueller Weise zu einer erweiterten und vertieften Allgemeinbildung zu verhelfen. Der Unterricht erstreckt sich im allgemeinen auf die üblichen Fächer der höheren Mädchenschule, doch ist an die Stelle der Mathematik Rechnen gesetzt, und als einzige Fremdsprache wird Englisch getrieben. In besonderen Stunden haben die Schülerinnen Unterricht im Gartenbau. Der Stundenplan der drei Förderklassen ist ein sogen. starrer, d. h. zur gleichen Zeit wird in den gleichen Fächern unterrichtet; dadurch wird es ermöglicht, daß eine Schülerin, je nach dem Stand ihrer Kenntnisse, am Unterricht verschiedener Klassen teilnehmen kann.

Die Einrichtung der Förderklassen, die wir zunächst als einen Versuch unternahmen, hat sich in den bisherigen beiden Arbeitsjahren vollauf bewährt. Die recht bemerkenswerten Erfolge, die wir erzielen durften, ermutigen uns, diese Schularbeit in ihrer Sonderart planmäßig fortzusetzen und auszubauen. — Wir sind gewiß, mit dieser Einrichtung einer Unterrichtsnot abzuhelfen, der öffentliche Schulen ihrer ganzen Art nach nicht begegnen können.“ (oEvang. Oberlyzeum mit Aufbauklassen und Frauenschule der Diakonissenanstalt, K a i s e r s w e r t h a. R h e i n.)

„In Förderkursen wurde außerordentlicher Unterricht in Latein und Mathematik für die auf die D II einer anderen höheren Lehranstalt übergehenden Schülerinnen der U II geboten; auch einige Schülerinnen der D III wurden in der Mathematik besonders unterrichtet, um ihnen beim Übergang in die U II einer anderen höheren Lehranstalt den Anschluß an den dort geltenden Lehrplan zu erleichtern.“ (*Lyzeum, S t a f f u r t.)

Besondere Fürsorge erforderten die **auswärtigen Schüler**, die nicht in Schülerheimen oder Pensionen untergebracht werden konnten, und deren Zahl in manchen kleineren Städten die der einheimischen übertrifft.

„Von den 144 auswärtigen Schülern, die am 1. Februar das Gymnasium besuchten, waren aus dem Kreise Goesfeld 77, aus den Nachbarkreisen 62 und aus weiterer Ferne 5. 135 von diesen 144 kehrten täglich zu Fuß, zu Rad oder mit der Bahn heim, 9 wohnten mit voller Pension in der Stadt. — Die Zahl der Schüler aus dem Schulort betrug 98.“ (*Gymnasium, D ü l m e n.)

„Am Anfang des Schuljahres (Ostern 1927) kamen aus den drei Gemeinden der Schulgemeinschaft 266 Schüler, und zwar

	aus Dorsten	155 Schüler
	aus Herbest	77 Schüler
	aus Holsterhausen	34 Schüler.
Außerdem:	44 aus dem Amt Wulsen sonst,	
	30 aus Kirchellen,	
	8 aus Altendorf-Wlfotte,	
	13 aus dem übrigen Landkreis Reddinghausen,	
	16 aus den Städten des Kreisgebietes,	
	26 aus Gahlen.	

Also 137 aus der Nachbarschaft (aus dem Landkreis 95), abgesehen von den 111 Schülern der Gemeinden Herbest und Holsterhausen. (Von den Realschülern kamen 37 aus Dorsten, 51 aus Herbest und Holsterhausen.)“ (*Gymnasium Petrinum und Realschule, D o r f e n.)

„Von 135 Schülern und Schülerinnen waren also 74 (34) Auswärtige, d. h. 54,8 % (51,5 % der Mädchen). Von den F a h r s c h ü l e r n kamen: